

hatte kürzlich eine Studienreise durch Europa gemacht. Vor derselben sei auch er ganz unter dem Einflusse der landläufigen Vorurteile und der weitverbreiteten unrichtigen Vorstellungen gestanden, als ob die katholische Kirche zu den Toten gehöre, unfähig einer Erneuerung und Wiederbelebung, als ob die katholischen Nationen absterbende Böster seien, im Gegensatz zum Protestantismus, der das Christentum der Zukunft sei. Er habe nach Japan ganz andere Ideen zurückgebracht. Der Katholizismus sei ihm im Gegen- teil als die machtvollste und gewaltigste religiöse Organisation erschienen, welche die Menschheit kenne. (Aus den „Kath. Missionen“, 34. Jg., 8. H.) — Professor Anezaki hat wohl als Japaner unparteiisch geurteilt. Gewiß der Katholizismus ist die machtvollste und gewaltigste Organisation; ihre Macht und Gewalt verleiht sie den von Gott selbst überkommenen Prinzipien: diese Prinzipien sind Wahrheit, darum hat ihr Organismus Lebenskraft: von Inferiorität in und durch die Prinzipien kann keine Rede sein. Nur in einem Punkt sind wir leider inferior: in der Regsamkeit. Wären unsere Gegner so lau und so flau im Kampfe für ihre Prinzipien wie wir; oder wären wir so eifrig und feurig tätig für unsere Sache und unsere Kämpfer, wie sie: wo wäre dann Siegesgeschrei? Ja, handelte es sich nur um die literarische Palme, um den Sieg in der öffentlichen Meinung! Aber nein! es geht ums Heil von Menschenseelen, ums ewige Heil unzähliger Menschen, die sich durch den „magischen, verführerischen Glanz einer falschen Auflösung“ in die Frei führen und ins Unglück stürzen lassen. „Und uns — muß sich da wohl vor allem jeder Priester mit P. Pichler (in dem wunderschönen, poetischen Schlusskapitel „Rosengarten“) sagen — und uns ist das wahre Licht der Welt anvertraut, um das Asterlicht zu verscheuchen. Und wir haben das wahre geistige Leben, um den geistigen Tod zu bezwingen!“ Möchten doch alle Katholiken und vorab alle Priester auch mit ihm sagen, nachdem sie die „Prinzipienkämpfe“ gelesen — und das wünschen wir, sollen recht, recht viele sein — „Ich gelobe mir meine... Arbeitskraft aufs äußerste auszunützen, um den mir zugewiesenen kleinen Teil der großen Aufgabe — unsren Prinzipien zum Heile der Menschheit zum Sieg zu verhelfen — zu bewältigen.“

Das Buch verdient gewiß um der Sache willen die weiteste Verbreitung! Noch mehr und leichter, glauben wir, wird dieser Wunsch in Erfüllung gehen, wenn der Verfasser in den späteren Auflagen an jenen Stellen, wo er, einer lobenswerten, markanten Kürze hubigend, etwas zu dunkel wurde — das Buch liest sich stellenweise, möchten wir sagen, wie ein Mathematikbuch: man muß studieren — wenn er da lieber auf Kosten der Kürze einen flüssigen Stil bevorzugte.

Leoben.

J. Smolik.

17) **Grundzüge der Logik und Noëtik im Geiste des heiligen Thomas von Aquin.** Von Dr. Sebastian Huber, o. Professor für Philosophie am königl. Lyzeum in Freising. Paderborn 1906. Schöningh. Gr. 8°. VIII u. 168 S. M. 2.50 = K 3.—.

Das Ziel dieses Buches ist, wie eingehender im Vorworte des Verfassers angegeben wird, „die Grundzüge der Metaphysik, unter Zugrundelegung der Vorlesungen von Dr. M. Schneid, herausgegeben von Dr. Josef Sachs, zu einem vollständigen Lehrbuch der theoretischen Philosophie zu ergänzen“. Weil es im Geiste des heiligen Thomas verfaßt ist, sind auch die aristotelischen und scholastischen Termi und Formeln, die in den Lehrbüchern der heutigen propädeutischen Logik schon ziemlich bei Seite geschafft wurden, beibehalten. Von der Ergänzung der Schlusshypothese, wie wir es ausführlicher z. B. im System der Logik von Ueberweg, von Wundt u. a. haben, wird abgesehen, doch hätten die für die empirischen Wissenschaften heutzutage so wichtigen Methoden von Bacon, Mill u. a. ebenso die Analogie und die Hypothese nicht so kurz und so wenig anschaulich, wie es in

§§ 39 und 44 geschieht, abgesertigt werden sollen. Das Lehrbuch setzt vielleicht ohnedies bei allen das Studium der propädeutischen Logik voraus; denn das Hauptgewicht desselben wird auf die Noëtik oder Kritik gelegt, welche sowohl für die spekulative Philosophie, als auch im besonderen für die Theologie der wichtigste Teil ist; diese ist mit großer Klarheit und doch in der notwendigen Kürze, wie es ein Schulbuch erfordert, behandelt. Es ist erfreulich, daß gegen den alten zweideutigen Ausdruck „logica materialis“ (S. 78) Stellung genommen wird, doch ist hinwieder der zu dem herkömmlichen Ausdruck „Erkenntnisquellen“ hinzugegebene und als gleichbedeutend genommene Ausdruck „Erkenntniskräfte“ (S. 109) mißverständlich, da die psychologische Untersuchung der Seelenkräfte hier nicht in Betracht kommt.

Linz.

P. Georg Kolb S. J.

- 18) **Das Heilige Evangelium nach Johannes.** Uebersetzt und erklärt von Dr. Fr. S. Gutjahr, f.-b. Konfessorialrat und Theologie-Professor in Graz. Mit 10 Bildern. Graz 1905. Verlagshandlung „Styria“. 8°. 137 S. K 2.—.

Mit vorliegendem Bändchen schließt Universitäts-Professor Gutjahr eine volkstümliche Evangeliumausgabe. Vorausgesetzt wird eine kurze Einleitung, die Uebersetzung ist einfach, echt populär, die Einteilung der einzelnen Kapitel recht präzis und sachgemäß. Die Fußnoten halten das rechte Maß zwischen dem Zuviel und Zumenig. Besondere Anerkennung verdient auch der schöne Druck und die Beigabe von 10, zumeist klassischen Bildern, darunter Petri Fischfang von Schr andolph, Erscheinung Christi bei Magdalena von Steinle, Erweckung des Lazarus von Oberbeck.

Gutjahrs Uebersetzung und Erklärung der 4 Evangelien ist ein herrliches Volksbuch in des Wortes bester Bedeutung.

Mautern.

Dr. Josef Höller C. Ss. R.

- 19) **Auf Labors Höhen.** Ein Wegweiser in den Tagen der geistigen Einsamkeit von G. Diessel C. Ss. R. Regensburg 1905. Pustet. 588 S. M. 4.— = K 4.80, geb. M. 4.70 = K 5.64.

Der Verfasser bietet hier Betrachtungen und Konsiderationen für die Zeit der Exerzitien. Der Stoff ist auf der Methode des heiligen Ignatius aufgebaut, in eine klare und warme Sprache gekleidet. Die reichlich eingestreuten Erklärungen dienen dem Interesse und der Abwechslung und machen so das Buch praktisch für Prediger. — Das dem Buche beigegebene Bild will nicht recht gefallen. Es stellt die Himmelfahrt dar; die Zahl der Apostel ist aber zwölf (!).

P. Hub. Hanke O. T.

- 20) **Religiöse Vorträge** für die studierende Jugend. Friedrich Georg, fgl. Seminardirektor. Regensburg 1905. Pustet. 157 S. Brosch. M. 1.50 = K 1.80, geb. M. 2.— = K 2.40.

Die den Jünglingen des Studienseminares zu Bamberg gehaltenen Vorträge sollen denselben ein Andenken fürs Leben sein. Schöne Diktion, logische Durchführung und Liebe zur Jugend ist in jedem Vortrage zu finden. Religionslehrer an höheren Schulen werden gerne und dankbar nach ihnen greifen.

P. Hub. Hanke O. T.

- 21) **Die Katakomben und der Protestantismus** von Professor Marucchi, aus dem Italienischen übersetzt von P. Jos. Rudisch C. Ss. R. Regensburg 1905. Pustet. 105 S. Geb. M. 1.— = K 1.20.